

Transkription und Original, Brief von Bernhard Frerking an seine Ehefrau  
Marlies vom 25.01.1944

„- 36577 B-

O.U. am 25.I.1944

Meine liebe Marlies!

Heute haben wir wieder einen der großen Besichtigungstage gehabt. Und zwar waren es heute die Pferde, die im Rampenlicht standen. Auch das ist gut verlaufen. Solche Dinge verlangen zwar immer viel Zeit und sorgfältige Vorbereitung. Deshalb sind die letzten Tage auch sehr schnell vergangen. – Leider ist dabei das Wetter augenblicklich sehr schlecht. Schlamm herrscht vor. Es ist das deutsche Aprilwetter. –

Morgen fährt einer meiner Herren auf Urlaub; und damit hoffe ich auch, daß für mich dieser glückliche Tag bald kommt.

Zwar muß bis dahin unbedingt Dein Geld noch eintreffen.

Augenblicklich bin ich restlos blank. Vor allem wollte ich doch noch in Paris einkaufen lassen. Also ich warte täglich auf diese Sendung. Gestern habe ich mir bei einem französischen Tischler eine Kiste bestellt. Auch so etwas ist hier sehr schwierig. Ich werde dann dieselbe vielleicht mitbringen und bei Dir lassen. – Man könnte laufend etwas besorgen.

Aber leider fehlt es am Geld. Auch für Reinhard habe ich Hausschuhe bekommen. Helgard werde ich wahrscheinlich ein

*[Seite 2]*

Paar anfertigen lassen. – Also ich muß immer wieder an die Überweisung erinnern; denn ich möchte vor allem für Dich noch Stoff kaufen. Hast Du die Butter erhalten? Mit Eier wird es für die Urlaubsfahrt auch klappen. Heute abend wollen wir Pfannkuchen essen. Ich werde dann vielleicht zwei Enten mitbringen. –

Also Pläne und Wünsche sind da. Schade, daß man jetzt nicht die russischen Geldverhältnisse hat. Und deshalb nimm das Geld

von meinem Sparbuch. – Die Eigenheimangelegenheit habe ich einstweilen aufgegeben. Es belastet uns doch zu stark. Die augenblicklich mögliche Versorgung erscheint mir doch wichtiger. Und da werde ich im Laufe der Zeit doch noch manche Kleinigkeit erreichen. –

Wie geht es Dir gesundheitlich? Hoffentlich hast Du weiterhin Gelegenheit, Gemüse zu bekommen. – Ich warte immer gespannt auf Deine weiteren Berichte. Wie Du schon schreibst, wird die Zeit bis September sehr schnell vergehen. Es scheint so, als ob wir in unserer Familie jeden Monat Geburtstag feiern wollen. Du beginnst jedenfalls im Juli; und ich bilde den Abschluß. Damit stände dann nur November offen. Als ich die Geburtsanzeige von Frau Becker las, habe ich auch den Plan gefaßt, gegebenenfalls derartige Karten

*[Seite 3]*

drucken zu lassen. Ich würde dann bei Gelegenheit später hier das erforderliche Material kaufen. Unter Umständen kann man den Text in Deutschland aufdrucken lassen. Du merkst also, daß ich mich auf diesem Gebiet schon mit manchen Einzelheiten beschäftige. Vor allem werden wir uns im Urlaub den Bau einer geschmackvollen „Sippenwiege“ ausdenken, damit dieselbe dann in Auftrag gegeben werden kann. Ich hoffe vor allem auch immer, daß der Krieg im Herbst abklingt; und daß wir damit bald wieder an das zivile Leben denken dürfen. Dann werden wir schon Gelegenheit haben, unsere Wohnungsfrage auch in unserem Sinne zu regeln. –

Am Sonntag schicke ich also das erste Paket mit einem Urlauber, der dasselbe in Kreiensen aufgibt. Ich hoffe vor allem, daß es gut ankommt und möchte Dich bitten, mir die Ankunft sofort zu bestätigen

Für heute liebe herzliche Grüße und beste Wünsche  
für Dein Wohlergehen!

Dein Berti“

D. B. am 25. I. 1944

Meine liebe Mathies!

Heute haben wir wieder eine der großen Besichtigungstage gehabt. Und zwar wurde es heute die Grotte, die im Kampfericht stand. Auch das ist gut verlaufen. Polke Dinge verlangen zwar immer viel Zeit und aufwändige Vorbereitung. Gestalt sind die letzten Tage auch sehr schnell vergegangen. - Blick ist dabei das Wetter argen, leblich sehr schlecht. Schlimm herrscht vor. Es ist so das deutsche Aprilwetter. -

Morgen fahrt eine meiner Flöße auf Wasser; und damit hoffe ich auch, daß für mich dieser glückliche Tag bald kommt. Zwar muß bis dahin unbedingt die Fahrt noch eintreffen. Angelegentlich bin ich restlos blank. Vor allem wollte ich doch noch in Paris einkaufen lassen. Also ich wurde täglich auf diese Pendlung. Gestern habe ich mir bei einem französischen Tischler eine Kiste bestellt. Auch es etwas ist hier sehr schwierig. Ich werde dann dieselbe vielleicht mitbringen muß bei Dir lassen. - Man könnte laufend etwas besorgen. Aber leichter fällt es am fest. Auch für Reinhold habe ich Hausarbeit bekommen. Helmut werde ich wahrscheinlich ein

Gaar anzufertigen lassen. - Also ich muß immer wieder an die  
Kleberung erinnern; denn ich möchte mir allem für viel noch Stoff  
kaufen. Hast du die Butter erhalten? Mit Eier wird es für die  
Kleberfahrt auch klappen. Heute abend wollen wir Pfanzkuchen  
essen. Ich werde dann vielleicht zwei Enten mitbringen. -

Also Steine und Kränze sind da. schade, daß man jetzt nicht  
die russischen Feldverhältnisse hat. Und deshalb nimm das Feld  
in meinem Sparsch. - Die Eigenkinnageleigkeit habe ich einstweilen  
aufgegeben. Es belastet mich doch zu stark. Die augenblicklich mögliche  
Verzögerung erscheint mir doch wichtiger. Und da werde ich in Laufe  
der Zeit doch noch manche Nützlichkeit erreichen. -

Wie geht es dir gesundheitlich? Schaffentlich hast du weiterhin Geleget-  
heit, Gemüse zu bekommen. - Ich würde nun immer gespannt auf  
deine weiteren Berichte. Wie du schon schreibt, wird die Zeit bis

September sehr schnell vergehen. Es scheint so, als ob wir in unserer  
Familie jeder nurat fehrstark sein wollen. Du beginnst jock-  
falls im Späti; und ich bilde den Abschlus. Du mit stärke dann  
im November offen. Als ich die fehrstarkige von Herr Becker lies,  
habe ich auch den Glem gefast, gegeben, falls derartige Kräfte

denken zu lassen. Ich würde dann bei Gelegenheit später hier das  
erforderliche Material bringen. Unter Umständen kann man den Text  
in Venedigland aufschreiben lassen. Es merkt also, daß ich mich  
auf diesem Gebiet sehr mit manchen Einzelheiten beschäftige. Vor  
allem würde wir uns im Hinblick der Bar einer geschmackvollen  
"Lippensäge" ausdenken, damit dieselbe dann in Pflanz gegeben  
werden kann. Ich hoffe vor allem auch immer, daß der Krieg im  
Stille abklingt; und daß wir damit bald wieder an das irdische  
Leben denken dürfen. Dann werden wir sehr Gelegenheit haben,  
unsere Wohnungsfrage auch in unserem Sinne zu regeln. —

Am Sonntag schicke ich also das rote Paket mit einem Kolomben,  
der dasselbe in Wien ansgibt. Ich hoffe vor allem, daß es  
gut ankummt und möchte viel bitten, mir die Bekanft sofort zu  
bestätigen.

Ihr heute liebe heile Grüße und beste Wünsche  
für die Wohlfahrt!

Dein  
Bismarck